

Liebe Freundinnen und Freunde,

seit unserem erfolgreichen Wiedereinzug in den Landtag 2011 bin ich in der Fraktion zuständig für die Themen Mobilität, Verkehr und Tourismus. Heute bewerbe ich mich erneut um euer Vertrauen!

Wir haben uns als Top-Thema die Energiewende auf die Fahnen geschrieben und wenn man die Zahlen liest, sind wir in Rheinland-Pfalz dank Grüner Regierungsbeteiligung, auf einem steilen Weg nach oben. Gut so. Zu einer Energiewende gehört zwingend, und davon bin ich zutiefst überzeugt, die Verkehrswende. Ein Blick aufs Ganze: ein Viertel aller Treibhausgas-Emissionen in der EU resultieren aus dem Verkehr. Und während im Bereich Industrie (-32), Haushalte (-24) und dem Energiesektor (-16) die Werte seit dem Referenzjahr 1990 deutlich gesunken sind, sind sie im Verkehrssektor gestiegen, um sagenhafte 28%. In Deutschland gehen allein 20% der energiebedingten Treibhausgasemissionen vom Verkehrssektor aus. Wir werden Klimawandel und Erderwärmung nicht stoppen und die Energiewende nicht schaffen, wenn wir die Verkehrswende nicht hinkriegen. Das geht nur durch die Vermeidung unnötigen Verkehrs, die Verlagerung auf umweltfreundliche Verkehrsträger und die Verbesserung der Effizienz.

Vom Wollen zum Tun: Bei den Anmeldungen zum neuen Bundes-Verkehrswegeplan haben wir drastisch, um gut die Hälfte im Vergleich zum letzten 2003, reduziert: Erstmals wurde kein durchgehend 4-spuriger Ausbau der B 10, keine West- und Nordumfahrung in Trier, keine Verbindung Remagen - Linz mit Rheinbrücke, keine Ahrquerung mehr gemeldet sowie über 60 Ortsumgehungen und „Alt-Planungen“ komplett gestrichen. Erfolgreiche Bürgerbeteiligungsprozesse z.B. in Mainz (A 643) und Nierstein wurden berücksichtigt. „Wünsch-dir-was“ Projekte sind weder finanzierbar noch ökologisch vertretbar. Das stieß nicht in jedem Fall auf die ungeteilte Freude beim Koalitionspartner, aber wir haben uns durchgesetzt.

Ein Vorwurf der betonverliebten Ewiggestrigen: wir beschneiden die **automobile** Freiheit. Richtig, unser Ziel ist die **mobile Freiheit**, die Freiheit, sich für das persönliche Fortkommen flexibel das jeweils optimale und umweltfreundlichste Angebot aussuchen zu können. Und ein gut ausgebauter ÖPNV bedeutet auch Teilhabe für diejenigen, die sich kein Auto leisten können oder wollen.

Ein Beispiel: der Rheinland-Pfalz-Takt 2015, tatsächlich ein bundesweites Vorzeigeprojekt. Der Rheinland-Pfalz-Takt 2015 erhöht die Zugleistungen um ca. 20 % und ist verbunden mit einem landesweit getakteten RE-Netzes, mehr Direktverbindungen, Reaktivierungen.

Mit unserem Ansatz eines modernen Mobilitätsmixes sind **wir GRÜNE** im Trend: Menschen in den Städten wollen nicht unbedingt ein Auto besitzen, aber ggfls. nutzen. Deshalb steigende Zahlen beim Car-Sharing. Sie wollen rasch von A nach B kommen: deshalb der Boom bei Radverleihsystemen wie in Mainz.

Nicht Verzicht und Beschränkung sind die Lösungen, sondern die Freiheit, auszuwählen.

Der Ausbau des Öffentlichen Verkehrs muss auch in der kommenden Legislaturperiode Priorität haben, ergänzt durch Maßnahmen wie sichere Radwegestruktur, Radschnellwege, betriebliches Mobilitätsmanagement der Landesbehörden usw.

Dort, wo es **noch** keine entsprechende Infrastruktur gibt, vor allem im ländlichen Raum, heißt es, die knappen finanziellen Mittel in den Erhalt zu stecken und nicht in Neubau. Dazu ein Zitat aus der Allgemeinen Zeitung vom 16.6.: „...In Rheinland-Pfalz sind die Landesmittel für Straßenbau seit dem ersten vollen Regierungsjahr der Grünen deutlich zurück gefahren wurden. Devise: Erhalt vor Neubau.“! Eine Bestätigung unserer Politik auch vor dem Hintergrund, dass jährlich 7,2 Milliarden Euro bundesweit zur Instandhaltung unserer Verkehrswege fehlen. Jeder, der da noch neue Großprojekte ankündigt, wie z.B. komplett 4-spuriger Ausbau B10 in der Südpfalz oder Moselaufstieg und Meulenzautobahn in Trier oder eine 2.Rheinbrücke bei Wörth, ist verantwortungslos und lügt den Menschen in die Tasche. Und hier muss auch Schluss sein mit der ewigen „Vorratsplanung“ des LBM. Schluss mit „ich kriege gerade Geld vom Bund und hab hier noch ein Uralt-Projekt“.

Viel zu lange wurde Mobilität im ländlichen Raum allein unter Auto-Aspekten verfolgt, der ÖPNV war Stiefkind. Mit dem ÖPNV Konzept Nord wird das bedarfsgerechte Angebot im schienenarmen Norden unseres Bundeslandes auf völlig neue Beine gestellt. Weg vom „Notstopfen“ Schülerverkehr, hin zu Bus- und Schnellbusverbindungen, abgestimmt mit dem RLP-Takt, und bedarfsorientiertem, flexiblen Anbindungsverkehr.

Ich setze auf eine nach vorne gerichtete Verkehrspolitik. Die alten Schlachten sind doch eigentlich geschlagen: Die neuen Autos sind nicht mehr die Stinker, aber sie bringen Städte an den Rand des Infarkts. Gemeinden wollen ihre BürgerInnen vor Rasern und Verkehrslärm schützen – deshalb die hohe Nachfrage an Tempo-30-Projekten auf Durchfahrtsstraßen. Die Möglichkeit dazu haben wir in den Koalitionsvertrag reinverhandelt und die Nachfrage übersteigt die Erwartungen. Danke an dieser Stelle an Ulrike Höfken, die mit ihrem Ministerium die Lärmerhebungen und –maßnahmen eng begleitet. Hier muss die Entscheidungskompetenz der Kommunen nochmals gestärkt werden, abgesehen davon ist natürlich auf Bundesebene die Änderung der STVO §45 überfällig.

Die Belastung durch Verkehrslärm, durch Bahnlärm ist vor allem hier im Rheintal, aber auch an der Mosel, ein Dauerthema. Auch hier sind wir ein Stück weiter als vor 5 Jahren, wenn auch noch nicht am Ziel: Rheinland-Pfalz verhandelt aktuell – zusammen mit Hessen - mit dem Bund über eine mögliche, freiwillige Mitfinanzierung konkreter Maßnahmen aus Landesmitteln, damit es mit dem Lärmschutz voran geht. Falls DB und die Verkehrsunternehmen mit der Umrüstung der Sohlen trödeln, müssen. Tempolimits und Durchfahrtsbeschränkungen für laute Güterzüge in die Wege geleitet werden, das könnte auch durch eine nationale Gesetzesinitiative eingeführt werden. Und an dieser Stelle muss tatsächlich ein Infrastrukturneubau her: eine Güterverkehrsschiene außerhalb des Rheintals, wie wir sie zum BVWP angemeldet haben!

Auch wenn die Verkehrspolitik mein Schwerpunktthema ist, so liegt mir eine nachhaltige Tourismuspolitik ebenso am Herzen. Der Tourismus ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor und stärkt die regionale Wertschöpfung. Das Highlight für den Tourismus in dieser Legislatur ist natürlich der Nationalpark Hunsrück-Hochwald, der z.T. in meinem Kreisverband liegt. Auch im Tourismus spielen nachhaltige, barrierefreie Mobilitätsangebote eine steigende Rolle. Das Gastland Rheinland-Pfalz ist nicht attraktiv, weil es viele breite Straßen hat, sondern weil es spannende Städte und Natur pur bietet.

Zum Schluss: meine Motivation, erneut in einer starken Grünen Fraktion Verkehrspolitik machen zu wollen, resultiert immer noch aus dem Grund, aus dem ich 1983 bei den Grünen eingetreten bin und seitdem auf kommunaler, Landes- und Bundesebene und auch in Initiativen kämpfe: ich will meinen Beitrag leisten, diesen Planeten zu retten (*Die zumindest deutschen AKWs sind schon abgeschaltet*). Ich will unsere Lebensgrundlagen für nachkommende Generationen erhalten. Ich will Verantwortung übernehmen und die Weichen im Verkehrssektor im Hinblick auf Ressourcenverbrauch, Gesundheit, Teilhabegerechtigkeit und Klimaschutz neu justieren. Trotz gelegentlich auch herber Niederlagen und manchmal auch dem Gefühl „ein Schritt vor und zwei zurück“, wir sind auf dem richtigen Weg. Ich danke der LAG Verkehr und meinem Kreisverband, dem KV Cochem-Zell, dem KV Rhein-Hunsrück für ihre bisherige Unterstützung und für das erneute Votum. Aber als einzige Verkehrspolitiklerin in der Fraktion brauche ich euer aller Unterstützung. An wie vielen Ecken es noch „brennt“ habe ich bei meinen Besuchen vor Ort quer durchs Land erfahren, auch wenn ich noch nicht jede Straße und jeden Bahnhof kenne, die neuralgischen Projekte habe ich wohl alle gesehen.

Das Thema Verkehr ist kein Nischenthema mehr, an dem sich ein paar BIs und Ökofreaks abarbeiten. Verkehr ist ein Schlüsselthema, Mobilität bedarfsgerecht und intelligent zu steuern ist eine der wichtigsten Aufgaben unserer Zeit: Damit wir in Rheinland-Pfalz mobilitäts-

Jutta Blatzheim-Roegler, KV Bernkastel-Wittlich

Bewerbungsrede zur Listenaufstellung 2016, LDV am 20./21.06.2015 in Bingen, Platz 5

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT

mäßig weiter vorankommen biete ich meine Beharrlichkeit, Kompetenz, Durchsetzungswillen und meine Kämpfernatur an. Ich bitte um eure Unterstützung und um euer Votum!
